

Laudatio auf Wilfried Hartmann anlässlich der Verleihung der Freiherr vom Stein-Medaille am 28.06.2019

von Prof. Dr. Karl Ubl

Sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr geehrte Abgeordnete des Bayerischen Landtags, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Hartmann,

der karolingische Gelehrte Regino von Prüm hat auf die Frage, warum er denn so viele Konzilsbestimmungen aus der eigenen Epoche in seine Sammlung des Kirchenrechts aufgenommen habe, folgendes geantwortet: er lebe in gefährlichen, ja sogar in den schlimmsten Zeiten, in denen viele neue Formen von Verbrechen geschehen, von denen man in den alten Zeiten nichts gehört habe und die deshalb erst jetzt zum Gegenstand kirchlicher Gesetzgebung gemacht worden seien. Regino charakterisiert mit diesen Worten die letzten Jahrzehnte des 9. Jahrhunderts, als den Nachfolgern Karls des Großen die Herrschaft über das Frankenreich langsam entglitten ist. Die düstere Stimmung einer Spätzeit, die darin zum Ausdruck kommt und die auf moderne Historiker eine große Faszination ausübt, haben Sie, lieber Herr Hartmann, ganz neue Aspekte abgewinnen können. Sie haben in Ihren Büchern gezeigt, wie als Reaktion auf die Verunsicherung neue Mittel der Sozialdisziplinierung geschaffen wurden und wie diese Verunsicherung eine intensive Beschäftigung mit dem Kirchenrecht in der Zeit um 900 zur Folge hatte. Aber vor allem haben Sie die Arbeit Reginos von Prüm, die Sammlung der spätkarolingischen Konzile, im Rahmen eines modernen wissenschaftlichen Erschließungs- und Editionsprojekts wieder aufgegriffen. Als Ergebnis liegen drei im wahrsten Sinne des Wortes monumentale Editionsbande vor, erschienen im regelmäßigen Abstand von 14 Jahren zwischen 1984 und 2012 und gekennzeichnet von exemplarischer Präzision und Klarheit. Die drei Bände umfassen 132 Konzile in über 2.000 dichten, großformatigen Editionsseiten. Ausgewertet sind nicht nur die Beschlüsse der Bischöfe, sondern auch Herrschererlasse, Urkunden, Briefe, Protokolle und Chroniken. Die regionale Streuung ist ebenfalls erstaunlich:

Tagungsorte waren unter anderem Mailand, Rom und Pavia, Paris, Toulouse und Lyon, Regensburg, Frankfurt und Aachen. Die Inhalte erfordern Kenntnisse in fast allen Bereichen der karolingischen Geschichte: die Bischöfe erörterten Kaisertum und Papsttum, die Einfälle von Wikingern und Sarazenen, sex and crime, den rechten Glauben und Fragen der Liturgie. Allein mit den drei Bänden der *Concilia aevi Karolini* haben Sie, lieber Herr Hartmann, die Verleihung der Freiherr vom Stein-Medaille mehr als verdient. Dabei habe ich viele Aspekte ihres Engagements für die *Monumenta Germaniae Historica* noch gar nicht erwähnt: Von 1971 bis 1989 waren Sie Mitarbeiter der MGH, nach der Berufung auf eine Professur sind Sie 1993 in die Zentraldirektion gewählt worden. Seit ihrer ersten wissenschaftlichen Publikation, die 1968 im 26. Band des Deutschen Archivs erschien, haben Sie die wissenschaftliche Zeitschrift der MGH durch wichtige Studien und Beiträge bereichert. Die Anzahl der Rezensionen, die sie unter der allen Mediävisten vertrauten Sigle W.H. für das Deutsche Archiv zwischen 1971 und 2006 geschrieben haben, habe ich nicht gezählt, sind aber sicher im vierstelligen Bereich anzusiedeln. Auch ihre Doktorarbeit haben Sie im Rahmen der MGH publiziert: In der Reihe *Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* erschien 1972 die Edition des *Liber contra Wolfelmum Manegolds* von Lautenbach. Nur am Rande möchte ich erwähnen, dass mit diesen Bemerkungen Ihr wissenschaftliches Oeuvre bei weitem nicht vollständig abgedeckt ist: wie Regino von Prüm haben Sie sich nicht nur dem Kirchenrecht gewidmet, sondern auch als Geschichtsschreiber der Karolingerzeit internationale Reputation erworben. Erinnerung sei an Ihre Biographien Ludwigs des Deutschen und Karls des Großen, wohl nicht zufällig jener beiden karolingischen Herrscher, die Regino von Prüm in seiner Chronik zu Idealbildern fränkischen Königtums stilisiert hat. Zum Abschluss möchte ich der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass Sie, lieber Herr Hartmann, die Freiherr vom Stein-Medaille nicht nur als Würdigung Ihrer großen Verdienste für die MGH betrachten, sondern ein klein wenig auch als Ansporn, die 2014 von Ihnen übernommene Edition der Kirchenrechtssammlung Reginos von Prüm fertigzustellen. Die Mittelalterforschung ist Ihnen aber aufgrund der vielen Grundlagenwerke schon jetzt zu großem Dank verpflichtet.